

Kleine Deltaflieger-Story

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **109 (1983)**

Heft 28

PDF erstellt am: **26.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

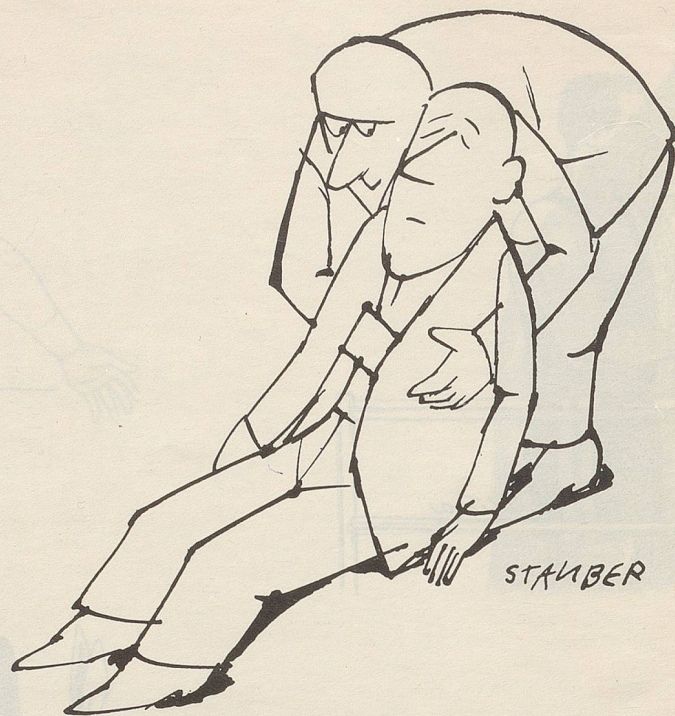
Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Albert Ehrismann

Hohe Temperatur

- I
Gegen Ende des 2. Jahrtausends
verschwand der Stern Erde
sausends
im Wind.
- II
Seitdem
wissen wir nicht, wo wir sind,
und bitten die kosmischen Fundbüro-
polizisten,
uns zu melden, wo wir dort nisten.
- III
Wurden nie mehr gesehen?
Aber wir sind doch da!
Niemand weiss, was wie weshalb
damals geschah.
- IV
Später
– später heisst: gestern –
lebten wir glücklich
in zündwarmen Nestern ...
- V
... wussten nicht
wo
und waren
heilfroh.
- VI
Als dann ein Krieg
unter Sternen ausbrach
und uns die Sonne
ins Augenlicht stach ...
- VII
... sagte der Arzt: «Willkommen!»
Und wie's sei:
die Fiebererkrankung
ging glimpflich vorbei.



Kleine Deltaflieger-Story

Als wir den Gipfel des Juraberges erreichen, steht viel Volk auf der Matte vor dem tief abfallenden Felshang. Unser Wunderfitz ist bald gestillt: ein Deltaflieger macht sich zum Absprung ins Tal hinunter bereit. Er hat Mühe, das Metallgestell mit den rot-gelb-blauen Schwingen in dem harten, böigen Wind festzuhalten. Sein Start scheint sich zu verzögern, beim Nähertreten sehe ich den Grund dafür. Auf dem Gesicht des Mannes steht Angst geschrieben, das Zurückschrecken vor der Gewalt eines heftigen Windes, der Turbulenzen und damit Todesgefahr entwickeln kann. Wären nicht die vielen Leute hinter ihm, so würde der Deltaflieger wohl sein Gerät zusammenpacken und den beschwerlicheren, aber sicheren Weg auf festem Boden ins Tal hinunter vorziehen.

Ich muss an den ersten Sprung von einer der Rheinbrücken in meiner Schulzeit zurückdenken. Als ich auf dem Geländer stand, schien das Wasser riesenweit entfernt. Wären nicht die Kameraden am Ufer gewesen, denen ich den Sprung angekündigt hatte, dann wäre dieser wohl niemals getan worden. Aber der Stolz liess es nicht zu – ich schwamm bald einmal unten im Wasser, und es war ein neues Erlebnis gewesen.

Im selben Moment, da meine Erinnerung zu diesem Punkt gelangt ist, hebt sich der Deltaflieger in die Luft. Einen Augenblick lang wird sein zerbrechliches Gefährt tüchtig durchgerüttelt, doch bald schwebt es in sanften Kurven von der Bergflanke weg in die Weite hinein. Als der Kretenweg nach einer halben Stunde wieder den Blick ins Tal hinunter freigibt, sehen wir den bunten Riesenvogel auf einer Wiese liegen. Es muss ein grosses Erlebnis gewesen sein.

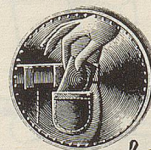
Dieter Schertlin

Selbstverteidigung

Ein Bauer ärgerte sich über die Autos, die mit übersetzter Geschwindigkeit täglich bei seinem Haus vorbeifuhren und seine Kinder und die Haustiere gefährdeten. Er löste das Problem mit einem Plakat: «Langsam fahren, Ausfahrt Nudistencamp!» Von da an fuhren die Autos im Schritttempo an seinem Haus vorbei.

Hege

Pünktchen auf dem i



Vorsicht

öff